

Pressemitteilung

Verbandsversammlung Februar

ZAW-SR macht fit für die Zukunft **Modernisierung und ein neuer Blick auf unsere Erde**

Entsorgungszentrum Sachsenring wird grundlegend saniert und neu geordnet

Am Entsorgungszentrum des ZAW-SR am Sachsenring 31 wird es spürbar eng. Viele Bürgerinnen und Bürger merken das selbst – vor allem dann, wenn sie bei Hochbetrieb ankommen und sich der Verkehr auf dem Gelände staut.

Dabei läuft die Anlage schon seit Februar 2000. Was damals großzügig geplant war, reicht heute oft nicht mehr aus: In den letzten Jahren sind neue Wertstoffarten dazugekommen, vieles wird stärker getrennt – und das Angebot wird sehr gut genutzt. Im Schnitt kommen rund 700 Kundinnen und Kunden pro Tag, das entspricht über 200.000 Anlieferungen im Jahr. Das führt immer wieder zu Engpässen, besonders bei Sperrmüll und Sondermüll. Hier braucht es mehr Platz und bessere Abläufe, damit alles weiterhin sicher und geordnet funktioniert.

Dazu kommt: Auch baulich ist einiges in die Jahre gekommen. Verkehrsflächen, Entwässerung und Versickerung sind sanierungsbedürftig. Bei starkem Regen bilden sich Pfützen, Wasser staut sich. Außerdem entspricht die aktuelle Ableitung des Niederschlagswassers in den Anlieferbereichen nicht mehr den heutigen Vorgaben.

Ein erstes Konzept hat das Planungsbüro KEB aus Straubing erarbeitet. Geplant ist unter anderem, das Lagergut wie Paletten, Batteriebehälter, PV-Module, Eternit oder Nachtspeicheröfen auf das gegenüberliegende Grundstück in der Leipziger Straße 9 zu verfrachten. Dadurch wird der bisher nicht öffentliche Betriebshof frei – und kann künftig als zusätzlicher Anlieferbereich genutzt werden. Vor allem die Sperrmüllannahme soll dort mehr Kapazität bekommen. Außerdem ist eine neue Verkehrsführung vorgesehen, inklusive Anpassungen am Kundenparkplatz, um gefährlichen Begegnungsverkehr zu vermeiden.

Wichtig ist den Verantwortlichen: Der Betrieb soll während der Bauzeit weiterlaufen. Eine monatelange komplette Schließung wäre kaum machbar. Auch ein Ausweichen auf den Wertstoffhof am Alfred-Dick-Ring kommt nicht in Frage – dort ist das Anlieferaufkommen schon jetzt hoch.

Damit die Annahme während der Umbauphase trotzdem funktioniert, sollen Betriebshof und der Bereich in der Leipziger Straße vorübergehend wie ein Wertstoffhof genutzt werden.

Auch beim Recycling-Informations-Zentrum (RIZ) soll sich etwas verbessern: Der Schulungsraum für Umweltbildung ist derzeit in Bürocontainer ausgelagert – ebenfalls wegen Platzmangel am Entsorgungszentrum. Dieses Provisorium soll nun durch eine dauerhafte Lösung ersetzt werden. Gemeinsam mit dem Architekturbüro hiw aus Straubing ist geplant, im Flohmarktbereich einen neuen Schulungsraum in Holzbauweise zu schaffen – als zusätzliches, bislang nicht vorhandenes Obergeschoss. Das wäre ein deutlicher Schritt nach vorn: mehr Platz, bessere Ausstattung und spürbar mehr Aufenthaltsqualität als im Container.

Der Einbau des neuen Schulungsraums soll noch 2026 umgesetzt werden, ebenso die Planung und Genehmigung der Sanierung. Die weiteren baulichen Maßnahmen am Entsorgungszentrum sind für 2027 vorgesehen. Insgesamt wird die Sanierung und Neuordnung voraussichtlich rund 1,25 Millionen Euro kosten – davon etwa 225.000 Euro für den neuen Schulungsraum.

Abfuhrkalender: Weniger Papier, mehr digital

Der ZAW-SR verschickt den Abfuhrkalender seit einem Beschluss der Verbandsversammlung vom 22. Juli 2025 nicht mehr automatisch als gedruckte Version an alle Haushalte. Bisher gingen die Kalender an rund 80.000 Haushalte – das verursachte jedes Jahr etwa 40.000 Euro an Druck- und Versandkosten. Mit der Umstellung sollen nicht nur Kosten gesenkt, sondern auch Papier gespart und Abfall vermieden werden.

Ganz verzichten muss aber niemand auf den Kalender: Online kann er weiterhin bequem über die Homepage heruntergeladen und bei Bedarf ausgedruckt werden. Zusätzlich erinnert die ZAW-Abfall-App daran, wann welche Tonne rausgestellt werden muss. Die App ist seit über zehn Jahren im Einsatz und hat inzwischen rund 22.000 Nutzerinnen und Nutzer.

Die Umstellung lief nach Angaben der Verwaltung weitgehend reibungslos. Wer trotzdem einen gedruckten Kalender wollte, konnte ihn anfordern – davon haben insgesamt etwa 3.650 Haushalte Gebrauch gemacht.

Bahntransport sichern

Zusätzlich beschäftigt den ZAW-SR aktuell die Frage, wie die Abfälle künftig zum Müllkraftwerk Schwandorf transportiert werden können. Der Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS) teilte Ende 2025 mit, dass das Unternehmen DB Cargo die Bahntransporte nur noch bis Ende 2026 durchführen und den bestehenden Vertrag gekündigt hat.

Derzeit ist offen, ob sich ein anderer Anbieter für diese Bahntransporte finden lässt. Gerade weil die Transporte vergleichsweise kleinteilig sind, gilt die Organisation als aufwändig – und es ist unklar, ob ein Nachfolger zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen verfügbar ist. Sollte das nicht gelingen, müssten die Abfalltransporte künftig auf der Straße abgewickelt werden. Eine schreckliche Vorstellung, wenn man

bedenkt, dass das Müllkraftwerk Schwandorf jährlich etwa 350.000 Tonnen Müll mittels Schiene befördert. Eine Verlagerung auf die Straße würde ein Jahresaufkommen von 17.000 LKWs mehr bedeuten.

Hinzu kommt: Wegen der geplanten Sanierung der Bahnstrecke Obertraubling–Passau im zweiten Halbjahr 2026 ist ein Schienentransport in diesem Zeitraum ohnehin nicht möglich. Damit es ab Juni 2026 reibungslos läuft, steht die Verwaltung bereits in Gesprächen mit dem ZMS, welche Maßnahmen für einen geordneten Straßentransport nötig sind.

Eröffnung Projektwochen

Zum Abschluss blickt der ZAW-SR auch auf ein besonderes Jubiläum: Im März 2026 jährt sich die Gründung des Zweckverbandes zum 50. Mal. Passend dazu stellen die Verantwortlichen den Erhalt unserer Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt – und laden die Bevölkerung ein, die Erde einmal aus einer neuen Perspektive zu betrachten: aus der „Weltraumperspektive“ in der Basilika St. Jakob mit der weltreisenden Kunstinstallation „GAIA“, einer faszinierenden Nachbildung unseres Planeten.

Feierlich – und mit viel Atmosphäre – starten die Projektwochen „Unsere Erde. Unsere Heimat“ am Freitag, 6. März 2026. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Auftakt mitzuerleben: Beim Festgottesdienst „Es werde Licht“ mit Pater Martin steht die Erde – unsere gemeinsame Heimat – im Mittelpunkt.

Für die passende Gänsehaut sorgt die Musik: Der Oberstufenchor des Anton-Bruckner-Gymnasiums gestaltet den Abend zusammen mit dem Kammerchor unter Leitung von Stefan Frank. Dazu setzen Martin Jungmayr (Möpl) und Norbert Ziegler an Saxophon und Orgel besondere Akzente. Ein stimmungsvoller Abend zum Innehalten, Staunen – und um gemeinsam einen neuen Blick auf unsere Welt zu gewinnen.